



Mit den »Bläserklassen« startete man in Havixbeck im Jahr 2006. Das heutige Modell wurde im Lauf der Jahre stetig verfeinert und professionalisiert.

Kooperationsmodell »Bläserklasse«

Von Judith Becker ■ **Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen können den Ausbildungsbetrieb und die Nachwuchsgewinnung von Musikvereinen verbessern. Das Jugendorchester Havixbeck mit seiner vereinseigenen Musikschule zeigt mit einem innovativen Bläserklassen-System neue Wege der Zusammenarbeit auf.**

In eurowinds 6/2017 (November/Dezember) haben wir ausführlich über das musikalische Bildungsnetzwerk des Jugendorchesters Havixbeck und dessen vereinseigener Musikschule berichtet, die seit vielen Jahren eine intensive Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen betreibt – unter anderem mit der örtlichen Grundschule. Ein weiterer erfolgreicher Baustein in der breitenorientierten Musikschularbeit ist das Kooperationsmodell »Bläserklasse« – genau angepasst an das Havixbecker System. Die Teamarbeit besteht hier zwischen der Musikschule und der benachbarten Anne-Frank-Gesamtschule. Werbung und Nachwuchsförderung der Musikschule konzentrieren sich somit nicht allein auf die Grundschule, sondern haben auch die weiterführende Schule am Ort im Blick.

Mit den »Bläserklassen« startete man in Havixbeck im Jahr 2006. Den tatsächlichen Anfang bildete 2005 ein Erstgespräch zwischen dem Musikschulleiter Rainer Becker (Bild) und dem damaligen Leiter der Anne-Frank-Gesamtschule (AFG) in Havixbeck. Bald wurde eine geeignete Musiklehrerin gefunden, die in Zusammenarbeit mit der Musikschule ein erstes Pilotprojekt startete. So konnte die neue Form der Zusammenarbeit in Form einer »Nachmittags-AG« zunächst getestet und auch geübt werden. Man war sich bewusst, dass eine AG am Nachmittag unbefriedigend ist, dennoch konnten erste Erfahrungen in der Zusammenarbeit gesammelt werden. Die Bläserklasse war somit das erste Kooperationsprojekt der Musikschule Havix-

beck mit einer allgemeinbildenden Schule. Dem Projekt lag damals noch kein ausgereiftes Konzept zugrunde. Rainer Becker: »Es war ein Projekt in der Testphase, mit bewusst hingenommenen Kompromissen.«

Organisation und pädagogische Konzepte

Das heutige Bläserklassenmodell wurde im Laufe der letzten Jahre stetig verfeinert und professionalisiert. Ein Musiklehrer der AFG ist der Leiter der »Bläserklasse«, die im Klassenverband funktioniert. Er übernimmt die beiden wöchentlichen Orchesterstunden. Zusätzlich arbeiten sieben Instrumentalpädagogen der Musikschule Havixbeck mit den Kindern in möglichst kleinen Gruppen. Becker: »Somit ist professioneller Unterricht garantiert. Diese Konzeption ermöglicht eine individuelle Betreuung der Schüler durch musikpädagogisch ausgebildetes Fachpersonal – eine wohl überlegte Entscheidung, um auch beim Angebot der unvermeidlichen Kompromiss-Unterrichtsform »Gruppenunterricht« so viel Qualität und Individualität wie nur irgend möglich als Standard zu etablieren.« Denn an der Havixbecker Musikschule gilt das Prinzip, dass es sich lohnt, nicht an einer professionellen Instrumentalausbildung der Kinder zu sparen.

Sich der pädagogischen Strömung des Klassenmusizierens völlig zu verschließen, wäre aber nicht zielführend. In Havixbeck hat man daher versucht, die durchaus wertvollen pädagogischen Ansätze des Klassenmusizierens mit einer möglichst individuellen Unterrichtsvariante des Kleingruppenunterrichts zu kombinieren. Ein eigenwilliger Weg, der sich auf

Dauer auszahlt. Das verbreitete Bläserklassensystem in der ausschließlichen Organisationsform des Klassenverbandes (Schulmusiker als »Einzelkämpfer« unterrichtet in Personalunion eine gesamte Klasse) käme für Havixbeck nicht infrage, denn der in Fachzeitschriften oftmals kritisierte Einheitsbrei »Bläserklasse« soll unbedingt vermieden werden.

Die Teilnehmer der Havixbecker Bläserklasse entscheiden sich bei der Schulanmeldung für einen »Musikschwerpunkt« in Klasse fünf und sechs. Es werden vier Stunden Musikunterricht pro Woche am Vormittag erteilt: zwei Stunden »Klassenorchester«, eine Stunde »Instrumentalunterricht in Kleingruppen« (etwa 3 bis 6 Kinder) und eine Stunde »Musiktheorie«. Jedes Kind erhält über zwei Schuljahre hinweg eine Grundausbildung an einem Blasinstrument. Vorkenntnisse sind dabei keine Voraussetzung, aber auch nicht hinderlich. Die Bläserklasse bildet als Klasse ein komplettes Orchester. Dazu ist es notwendig, dass die Kinder zunächst für die Wahl verschiedener Instrumente offen sind. Im sogenannten »Instrumentenkarussell« probieren sie in Zweiergruppen einen Vormittag lang alle Orchesterinstrumente unter Anleitung der sieben Instrumentalpädagogen der Musikschule aus. Am Ende des erlebnisreichen Vormittages haben sie dann die Möglichkeit, auf ihrem Wahlzettel drei Lieblingsinstrumente anzugeben.

Der Musiklehrer weist anschließend, nach Absprache mit den Instrumentalpädagogen, jedem Schüler ein geeignetes Instrument zu und stellt ein »ausgewogenes« Klassenorchester zusammen, bestehend aus 30 Kindern. Natürlich versucht der Musiklehrer, möglichst





■ Das Jugendorchester Havixbeck ist eines der wenigen Jugend-Höchststufenorchester in Deutschland. Es ist Gewinner des Deutschen Orchesterwettbewerbs 2012 und 2016 und hat den 2. Preis beim Europäischen Musikwettbewerb 2017 in der Philharmonie in Luxemburg erzielt. Das Jugendorchester Havixbeck legt eine hohe Qualität als Maßstab an, damit Schüler für das Höchststufenorchester ausgebildet werden und dafür auch geeignet sind. Leiter des Jugendorchesters Havixbeck ist Rainer Becker (im Bild links). Havixbeck liegt in Nordrhein-Westfalen, rund 15 Kilometer von Münster entfernt. Der Ort hat etwa 12 000 Einwohner, es gibt eine Grundschule und eine Gesamtschule mit jeweils vier Klassen pro Jahrgang.

■ www.musikschule-havixbeck.de

viele instrumentale »Erstwünsche« der Kinder zu berücksichtigen. Und so sieht die Besetzung eines »Klassenorchesters« aus: 4 Querflöten, 6 Klarinetten, 4 Saxofone, 5 Trompeten, 4 Hörner, 3 Posaunen, 2 Eufonien, 2 Tuben.

Kurze Wege, effektives Arbeiten

Die beiden wöchentlichen Orchesterproben sowie der Instrumentalunterricht finden in der Musikschule statt, die sich unmittelbar neben der Gesamtschule befindet. Die kurzen Wege ermöglichen eine effektive musikalische Arbeit in optimal ausgestatteten Räumlichkeiten mit einer angenehmen Lernatmosphäre. Sämtliche Dozenten der Bläserklasse, die Leiter der Bläserklassen und die Musikschullehrer verstehen sich bei ihrer Arbeit als Team. Es finden regelmäßige Gespräche bezüglich des Lernstandes der Kinder und der Gruppensituationen statt. Sollte ein Schüler einer Instrumentalgruppe einmal eine besondere Förderung benötigen, so hat der jeweilige Dozent nach vorheriger Absprache die Option, sich 30 bis 45 Minuten in Einzelarbeit mit diesem Schüler zu beschäftigen. Der Leiter der Bläserklasse steht zeitgleich zur Übernahme der restlichen Gruppe zur Verfügung.

Das Yamaha-Werk »Essential Elements« wird als Basisliteratur für die Orchesterarbeit verwendet. Darüber hinaus werden leichte Bearbeitungen bekannter Werke aus verschiedenen Epochen benutzt und durch Stücke für Bläserensemble im Anfängerniveau ergänzt. Die Musikpädagogen erarbeiten die Orchesterstücke auch in der Instrumentalstunde. Darüber hinaus haben sie jedoch viel Spielraum in der Unterrichtsgestaltung und können sowohl Unterrichtsinhalte als auch aus ihrem Repertoire an Unterrichtsmethoden im Rahmen des Lehrplans instrumentenspezifisch frei wählen. So ist etwa die eingehende Behandlung von Basisthemen eines Instrumentes (Haltung, Atmung, Zungentechnik, Luftführung, Klang, Technik, Vermittlung von Übemethoden etc.) zur Vorbereitung auf den eventuellen späteren Einzelunterricht unbedingt von Anfang an erwünscht. Rainer Becker: »Das erfordert eine

große Kompetenz und ständige Aufmerksamkeit der verantwortlichen Musikpädagogen, denn falsche Gewohnheiten und Muster sind später nur noch schwer zu korrigieren.«

Die Kosten für die Teilnahme an der »Bläserklasse« belaufen sich monatlich auf 34,50 Euro über zwei Schuljahre. Die Beiträge verteilen sich wie folgt: Miete für das Instrument (welches von der Musikschule zur Verfügung gestellt wird), Instrumentenversicherung und Wartung des Instruments sowie Unterrichtsgebühr für den Instrumentalunterricht (Gruppenunterricht) in der Musikschule Havixbeck. Die Bläserklasse erarbeitet in den beiden Jahren ein Musikrepertoire und absolviert Auftritte bei verschiedenen Gelegenheiten, wie zum Beispiel Musikschulfest, Tag der offenen Tür der Gesamtschule, Einschulungstag, Abitur-Gottesdienst, Weihnachtsmarkt, Adventslieder auf dem Schulhof usw. Bereits ab dem 2. Halbjahr werden die Bläserklassen-Kinder – auf eigenen Wunsch hin – zusätzlich in das Vororchester oder das Aufbaustufenorchester der Musikschule aufgenommen. Am Ende des sechsten Schuljahres endet das Modell der »Bläserklasse«. Die jungen Musiker können nahtlos weiterführenden Einzelunterricht an der Musikschule nehmen und auch in den Orchestern der Musikschule weiterarbeiten.

Positive Wirkung auf Lernfähigkeit

Die guten und absolut vertretbaren pädagogischen Ansätze des Konzepts der Bläserklasse basieren auf den bekannten Erkenntnissen, dass sich der Erwerb musikalischer Fertigkeiten und das Musizieren im Klassenverband positiv auf die Lernfähigkeit von Kindern auswirken: Das Erlernen eines Instrumentes fördert die Konzentrationsfähigkeit, die Aufmerksamkeit, die Koordinationsfähigkeit und die feinmotorische Geschicklichkeit, wie die grundlegende Studie von Hans-Günter Bastian aufgezeigt hat (»Kinder optimal fördern – mit Musik. Intelligenz, Sozialverhalten und gute Schulleistungen durch Musikerziehung«, Atlantis/Schott, 2001). Übereinstimmend mit vielen Fachartikeln ist auch in den Havixbecker

Bläserklassen zu beobachten, dass das Klassenmusizieren soziale Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Teamgeist sowie Rücksichtnahme und Toleranzfähigkeit vermittelt. Mehr noch: Die musikalischen Fortschritte und Erfolge stärken die Klassengemeinschaft, was von den Lehrkräften der Gesamtschule immer wieder ausdrücklich betont wird. Auch durch die musikalische Kleingruppenarbeit entsteht ein ganz besonderes Gemeinschaftsgefühl. Schulleiter Becker: »Die Schüler erleben ihre Instrumentalgruppe in den beiden Jahren als beständige und vertraute Lerngruppe, der sie sich zugehörig fühlen. Auch die Vernetzung der verschiedenen Lerninhalte führt zu nachhaltigem musikalischem Lernen. Die Musiktheorie steht immer mit der Musikpraxis in Verbindung. Das Lernen findet somit auf verschiedenen Ebenen statt – ein eindeutiger und unumstrittener Pluspunkt gegenüber dem traditionellen Musikunterricht in Schulen.«

Viele Schüler entwickeln in der Bläserklassenzeit auch eine starke emotionale Bindung zu ihrem Instrument. Der diplomatische Hinweis der Lehrer – »wer weitermacht, darf sein Instrument behalten« – hat oft schon ungeahnte Wirkung gezeigt. Doch auch Schüler, die nach den beiden Jahren Bläserklassenpraxis keinen weiterführenden Unterricht nehmen, bewerten die musikalische Erfahrung durchweg als positiv.

Nach der Bläserklassenzeit

Was passiert nach den beiden Bläserklassenjahren? Das ist die entscheidende Frage, die man sich an der Musikschule Havixbeck gestellt hat. Und man war sich schnell darüber einig, dass eine Fortführung der Methode des Klassenmusizierens in höheren Klassenstufen, oder gar bis zum Abitur, nicht infrage kommt. Das zweijährige Projekt der Bläserklasse ist für Musikschulleiter Rainer Becker vertretbar, doch danach plädiert er unbedingt für die





Ziel der Bläserklassenarbeit ist es, Kinder aus allen sozialen Schichten zu erreichen, die ohne dieses Angebot wohl nie eine Musikausbildung erhalten hätten.

Fortführung der Instrumentalausbildung in Form von schülerorientiertem Einzelunterricht mit individuellen Strategien der Lernförderung und Motivationserhaltung. Becker: »Das Klassenmusizieren bietet einen guten Einstieg in die Beschäftigung mit Musik. Diese Methode eignet sich gut zum Kennenlernen und Ausprobieren der verschiedenen Orchesterinstrumente. Doch nach den beiden Jahren sollte der Musikunterricht unbedingt im klassischen Musikschulsystem stattfinden, am besten in einer Kombination aus professionellem Einzelunterricht, Kammermusikunterricht und der Mitwirkung in verschiedenen Orchesterstufen. Da viele Schüler am Ende der Bläserklasse mit 12 bis 13 Jahren schon relativ »alt« sind, ist der Einzelunterricht dringend anzuraten, um den Sprung in unser Höchststufen-Jugendorchester noch vor dem Abitur zu schaffen.«

Kinder aus allen Schichten erreichen

Ziel der Bläserklassenarbeit ist es, eine große Anzahl an Kindern aus allen sozialen Schichten zu erreichen, die ohne dieses Angebot vermut-

lich nie mit einer Musikausbildung in Berührung gekommen wären. Die Motivation der Kinder und die Integration von Musik in den Schulalltag stehen hier zunächst im Vordergrund. In vielen Familien hat der Gruppenunterricht in der Bläserklasse zunächst Präferenz gegenüber dem Einzelunterricht, da diese Unterrichtsform wesentlich kostengünstiger ist und auch im Rahmen der Schulzeit stattfindet. Hat man es aber in der Bläserklassenzeit geschafft, Schüler und Eltern aus diesen Familien für die Musik zu gewinnen, dann hat es sich gelohnt. In manchen Jahrgängen melden sich sogar fast alle Kinder einer gut funktionierenden Instrumentalgruppe für den anschließenden Einzelunterricht an der Musikschule an. Es sind Kinder, die durch die Bläserklasse eine absolute Bereicherung erfahren und Freundschaften geknüpft haben; talentierte und engagierte Kinder, die das Jugendorchester Havixbeck oft bis über das Abitur hinaus gewinnen konnte. Ehemalige Bläserklassenschüler aus den ersten Jahren sind mittlerweile Mitglied im »Jugendorchester Havixbeck« und waren auch beim Deutschen Or-

chesterwettbewerb 2016 in Ulm mit auf der Bühne – ein Gewinn für das Orchester und eine Bestätigung der »Breitenarbeit« mit gleichzeitigem Anspruch auf Spitzenförderung.

Überzeugende Ergebnisse

In Havixbeck überzeugen die Ergebnisse der strukturierten und intensiven Musikschularbeit der letzten Jahre nicht nur durch das enorme Anwachsen der Schülerzahlen. Die großen Mühen zur Schaffung sinnvoller und zukunftsorientierter Organisations- und Arbeitsstrukturen einer vernetzten Musikschule zahlen sich mittlerweile aus. Das Ziel, eine breit aufgestellte Musikschule zu sein, die sowohl im Bildungsnetzwerk der Gemeinde Havixbeck als auch im regionalen und überregionalen Kulturbetrieb bestens etabliert ist, wurde erreicht. Kooperationen mit anderen schulischen Einrichtungen auf vielen verschiedenen Ebenen und bestehend aus vielen Einzelbausteinen sind für die Orchester- und Vereinsarbeit nicht nur sinnvoll, sondern auch ratsam und zukunftsweisend. Rainer Becker: »Im Rahmen der heutigen Bildungslandschaft ist eine Zusammenarbeit der Musikschulen mit allgemeinbildenden Schulen sinnvoll und auch notwendig. Und nicht nur die Musikschulen profitieren davon. Auch die allgemeinbildenden Schulen sind dadurch in ihren Unterrichtsinhalten wesentlich besser aufgestellt.«

An der Musikschule Havixbeck wird natürlich auch die Qualität der musikalischen Bildungs- und Kooperationsarbeit in den Mittelpunkt gestellt. Man möchte den Musikschülern eine fachlich hochwertige und individuelle Ausbildung zukommen lassen. So werden junge, motivierte Musiker ausgebildet, die ihr Instrument oft ein Leben lang mit großer Freude spielen oder teilweise sogar zu ihrem Beruf machen. Die Nachfrage an der Musikschule ist so groß wie nie zuvor. Das Interesse an dem vielfältigen Bildungsangebot der Musikschule in sympathischer Vereinsträgerschaft, mit einem überaus engagierten Team aus Ehrenamtlichen und einer hochmotivierten Lehrerschaft

»» Unterrichtsangebote an der Münsterlandschule

■ Seit 2010 bietet die Musikschule auch Instrumentalunterricht an der »Münsterlandschule« an. Die Münsterlandschule ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule in privater Trägerschaft, die den Unterricht von der ersten Klasse bis zum Abitur anbietet. Sie ist eine reformpädagogische Ganztagschule, deren Konzept auf der Montessori-Pädagogik basiert. Die Schule befindet sich auf dem Gelände von Stift Tilbeck, rund fünf Kilometer von Havixbeck entfernt. Im zweiten Schuljahr bietet die Musikschule Havixbeck dort nun kindgerechten Schnupperunterricht in Kleingruppen (etwa vier Kinder) an, ähnlich dem Modell der »Musizierklasse« (siehe eurowinds 6/2017). Unter Anleitung von Pädagogen der Musikschule können die Instrumente Blockflöte, Trompete, Gitarre,

Geige und Cello ausprobiert werden. Ab dem dritten Schuljahr können die Kinder ihr bisheriges Wahlinstrument oder auch ein anderes Instrument im Einzelunterricht (in Ausnahmefällen auch in Zweiergruppen) weiter erlernen.

Der Instrumentalunterricht findet jedoch als reguläres Gastangebot der Musikschule in den Räumlichkeiten der Münsterlandschule statt. Die Schule hat den Mittwochvormittag zum Musikschwerpunkt erklärt. Daher können sowohl der Schnupperunterricht als auch im darauffolgenden Schuljahr der reguläre Instrumentalunterricht am Schulvormittag stattfinden (8 bis 12.30 Uhr). Zurzeit wird der Bereich des Ensemblespiels an der Schule aufgebaut. Diese Entwicklung bleibt abzuwarten. ■



Musikschule und Jugendorchester genießen über Havixbeck hinaus ein großes gesellschaftliches Ansehen, das (kultur)politische Standing ist hervorragend.

»» Während der Schulzeit ins »Drehtürmodell«

und Musikschulleitung, steigt beständig. Die unkomplizierte, kooperative und fortschrittliche Arbeitsweise der Musikschule und ihres ambitionierten Leitungsteams ist zum Aushängeschild der Havixbecker Vereinsarbeit geworden. Die Erfolge des »Jugendorchesters Havixbeck« auf Landes- und Bundesebene haben es sogar zum Werbeträger der Gemeinde Havixbeck gemacht.

Musikunterricht gilt als selbstverständlich

Musikschule und Jugendorchester genießen vor Ort ein großes gesellschaftliches Ansehen, das (kultur)politische Standing ist hervorragend. Über die Existenzberechtigung der Musikschule gibt es in Havixbeck inzwischen keinerlei Diskussionen mehr. Musikunterricht gilt im Ort schon fast als Selbstverständlichkeit. In dem 12000 Einwohner zählenden Ort gibt es mittlerweile etwa 900 Musikschüler sowie fünf Kinder- bzw. Jugendorchester mit mehr als 180 jungen Musikern. Diese Zahlen sprechen für sich. Das Konzept des »Kooperationspartners Musikschule« mit seinem eng vernetzten und strukturierten musikalischen Breitenangebot – unter anderem in den ortsansässigen Schulen – ist erfolgreich und ermöglicht neben der musikalischen Breitenarbeit auch eine Spitzenförderung. Man darf gespannt bleiben, wie sich die Musikschule Havixbeck, ihr »Netzwerk« und damit auch das Jugendorchester sich in Zukunft weiterentwickeln.

Interessierte aus Vereinen, Musikschulen und Schulen können sich bei Fragen zu den Kooperationsmodellen an das Büro der Musikschule Havixbeck wenden. Musikschulleiter Rainer Becker stellt in Seminaren regelmäßig verschiedene Methoden zum Auf- und Ausbau von Musikschulstrukturen vor. Gerade auch Schulprojekte stoßen stets auf großes Interesse. Weitere lesenswerte Artikel zum Ausbildungssystem des Jugendorchesters Havixbeck als Träger der Musikschule Havixbeck sind auf der Homepage im Bereich »Presse« zu finden.

■ www.musikschule-havixbeck.de

■ Seit 2015 gibt es für alle Schüler der Anne-Frank-Gesamtschule auch die Option, den Einzelunterricht an der Musikschule im sogenannten »Drehtürmodell« (DTM) in den Schulalltag zu integrieren. Wer an diesem Projekt teilnimmt, kann während der Ganztagschulzeit den regulären Schulunterricht verlassen und zur Musikschule nebenan gehen, um dort den Musikschulunterricht wahrzunehmen – eine perfekte Lösung. Die Voraussetzung zur Teilnahme am »DTM« sind ordentliche schulische Leistungen. Die Noten in den Kernfächern müssen im Einser- und Zweierbereich liegen, sodass erkennbar ist, dass der Schüler die Fähigkeit hat, den versäumten Unterrichtsstoff selbstständig nachzuarbeiten. Das Angebot schafft somit sowohl einen Anreiz als auch eine Belohnung für Leistungsbereitschaft.

Vorteile des DTM sind offensichtlich

Allerdings geht es hier nicht nur um Spitzenförderung, denn auch Schüler mit Noten im mittleren Bereich können die Genehmigung fürs »DTM« bekommen. Der Schüler reicht im ersten Schritt ein schriftliches Antragsformular zur Teilnahme am »DTM« an der Musikschule ein. Der Antrag wird dann vom Musikschulbüro an die Gesamtschule weitergeleitet, da sowohl der Klassenlehrer als auch die Leiter der entsprechenden Jahrgangsstufen ihr Einverständnis geben müssen. Der Bewilligungsbescheid wird letztlich sowohl den Eltern als auch der Musikschule zugestellt. Die Vorteile dieses Systems an der Ganztagschule sind offensichtlich: Extra-Wege zur Musikschule fallen nach Schulschluss weg und bringen eine zeitliche Entlastung. Sowohl für Havixbecker Schüler als auch für Fahrschüler (zum Beispiel aus Müns-ter und der näheren Umgebung von Havixbeck) ist dies ein großer Gewinn, denn die Organisation dieser Freizeittermine im Anschluss an den Schultag ist für Familien oft

ein Problem. Außerdem bleibt am Nachmittag mehr Zeit übrig für andere Freizeitaktivitäten wie etwa Sport, Verabredungen mit Freunden etc. Dies ist ein bedeutender Schritt in die Richtung zur »echten« Ganztagschule, in der die Rahmenbedingungen für eine individuelle Förderung im Schulalltag geschaffen sind. Der einzige Nachteil aus Schülersicht besteht darin, dass man den Stoff der versäumten Unterrichtsstunden eigenverantwortlich nachbereiten muss. Doch dies hat den rund 20 Schülern, die seit fast zwei Jahren am »DTM« teilnehmen, bisher keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Im Gegenteil: Sowohl die Übernahme von Verantwortung für das eigene Lernen als auch die Selbstständigkeit werden gezielt gefördert.

Musikschultag beginnt bereits um 8.30 Uhr

Für die Instrumentalpädagogen der Musikschule bietet das »Drehtürmodell« die Möglichkeit eines wesentlich früheren Unterrichtsbeginns und auch die Chance, insgesamt mehr Instrumentalschüler annehmen zu können, sprich mehr Stunden zu arbeiten. Einige Dozenten starten ihren Tag an der Musikschule mittlerweile um 8.30 Uhr. Manche Musikpädagogen können nun immerhin schon zur Mittagszeit unterrichten, weil die Schüler nicht mehr an den offiziellen Unterrichtsschluss um 16 Uhr gebunden sind. Auch für die Raumsituation in der Musikschule ergeben sich einige Vorteile, da manche Räume nun auch am Vormittag genutzt werden können. Dies bringt Entlastung bei der Raumbelegung am Nachmittag. Generell bietet dieses neue Modell der Musikschule mehr Unterrichtskapazitäten und eine noch engere Vernetzung mit der Gesamtschule. ■

